

Weihnachtsstress?

Verschenken Sie Nützliches!

Jetzt bestellen: 0361 / 227 3333
www.otz.de/aktion

Kommentiert

Courage ist gefragt



Brit Wollschläger über den gefährlichen Kick durch Crystal und öffentliche Reaktionen

„Die jungen Leute versauen sich ihr Leben damit,“ sagt Regina Butz, Fachbereichsleiterin Ordnung, Gesundheit, Umwelt im Landratsamt des Saale-Orla-Kreises. Das bringt es traurig auf den Punkt.

Der Saale-Orla-Kreis gehört zu den Regionen, wo die synthetische Droge Crystal Meth konsumiert wird. Fast ohnmächtig stehen Familien, Schulen, Firmen, Behörden dem Problem des Drogenkonsums nicht nur bei jungen Leuten und dessen brutal zerstörerischer Wirkung auf Gesundheit und Psyche gegenüber. Der als so fantastisch empfundene Kick, wenn man das weiße Pulver schnupft oder als „Ice“ in einer Pfeife inhaliert, ist nach Meinung von Suchtberatern sehr viel gefährlicher als alle anderen berauschenden Mittel.

„Das Problem wird bisher noch unterschätzt“, ist sich Helmut Schmidt, Vorstand der Kreissparkasse Saale-Orla sicher und kündigt eine breite Aufklärungskampagne an, die die Sparkasse jetzt initiieren will. „Jeder einzelne, der das Teufelszeug nicht anfasset, ist schon ein Gewinn“, so Helmut Schmidt.

Dass das „C“ für Courage mittlerweile mit dem „C“ für Crystal assoziiert wird, sieht Helmut Schmidt sogar als Chance. „Wir müssen jetzt Courage zeigen und handeln. Auch dafür steht das C am Ortseingang von Pößneck“, so Helmut Schmidt.

Anzeige

Fleisch- u. Wurstverkauf
am Do., 05.12.2013 - ab 15.00 Uhr
Zuckerrüben zu verkaufen
Direktvermarktung Lutz Heidrich
Tel. 03663-42 81 29 oder 0170-456 91 88

Unter Drogen zur Polizei gefahren

Schleiz. Am Mittwochfrüh wurde in der Oschitzer Straße ein Audi von der Polizei angehalten und der Fahrer einer Kontrolle auf Alkohol und Drogen unterzogen. Der Mann aus dem Saale-Orla-Kreis räumte den Drogenkonsum ein, dieser läge aber schon etwas zurück. Das Testergebnis bestätigte den Verdacht. Nicht zum ersten Mal in diesem Monat, in diesem Jahr, und so musste neben der Anzeige vor allem die Weiterfahrt durch Sicherstellung der Auto-Schlüssel unterbunden werden.

Einige Stunden später fuhr ein Bekannter des Mannes bei der Polizei in Schleiz vor, um den sichergestellten Schlüssel abzuholen. Daraus wurde nichts. Im Gegenteil: Der Mann kam den Polizisten so vor, als wenn er selbst unter Drogeneinfluss steht. Einem freiwilligen Test stimmte er zu und kurze Zeit später waren auch seine Autoschlüssel sichergestellt.

Die Polizisten hatten den richtigen „Riecher“, er war unter Drogeneinfluss mit dem Pkw gefahren – bis auf den Parkplatz der Polizei. OTZ



Das „C“ am Ortseingang von Pößneck steht nunmehr leider nicht nur für Courage, sondern nach Ansicht insbesondere junger Leute auch für Crystal-City. Crystal ist eine der gefährlichsten synthetischen Drogen überhaupt, die nach Feststellung der Behörden auch in Pößneck und Umgebung konsumiert wird. Das fünf Meter hohe „C“ wurde von der Kreissparkasse Saale-Orla gestiftet, die nun eine Kampagne gegen den Drogenkonsum starten will. Foto: Brit Wollschläger

Mehr Aufklärung über gefährliche Droge

Polizei, Jugendamt, Führerscheinbehörde und Suchtberatung haben mit immer mehr Crystal-Meth-Konsumenten aus der Region zu tun. Prävention steht im Vordergrund. Bei Konsumenten wird oft Unwissenheit festgestellt.

Von Brit Wollschläger

Schleiz. Absolute Zahlen darüber, wie viele Drogen-Konsumenten es im Saale-Orla-Kreis zurzeit gibt, kann niemand vorgeben. Die Polizei beispielsweise nicht, das Landratsamt nicht, die Suchtberatungsstelle des Diakonievereins Orlatal nicht.

Dass es aber mehr geworden sind, bestätigen Behörden und Beratungsstellen übereinstimmend. Nicht umsonst verstärkt die Polizei den Kontrolldruck, stellt zusätzliche Kräfte dafür ab und erhöht zugleich die Anzahl der Aufklärungsveranstaltungen in Schulen und Jugendeinrichtungen – unter anderem fand im November ein Elternforum zum Thema Drogen am Gymnasium am Weißen Turm in Pößneck als Aufklärungsveranstaltung statt. Nicht umsonst sind die Ausgaben des Jugendamtes des Saale-Orla-Kreises im

laufenden Jahr bereits um mehrere zehntausend Euro angestiegen – unter anderem für die Betreuung von Kindern drogenabhängiger Mütter, die ihre Kinder nicht mehr versorgen können bzw. für die Zeit, in der sie in Therapien sind.

Kinder leiden unter Sucht der Eltern

Die Führerscheinstelle des Saale-Orla-Kreises spricht in immer mehr Fällen bisherigen Kraftfahrern die Fahrerlaubnis ab, weil diese unter Einfluss von Drogen am Straßenverkehr teilgenommen und teilweise Unfälle verursacht haben.

Vergleicht man allein die letzten vier Jahre in der polizeilichen Statistik (der Vergleich mit den Vorjahren ist aufgrund eines geänderten Erfassungsmodus

schwierig) stellt man einen Anstieg der Fallzahlen fest. 2009 gab es 483 Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz im Saale-Orla-Kreis, 2011 waren es 830, im letzten Jahr 779.

2013 sei die Zahl nicht gesunken, schätzt die Polizei ein. Würde in den letzten Jahren erfahrungsgemäß der größere Anteil der Fälle mit dem Rauschmittel Cannabis in Verbindung gebracht, lag der Anteil 2012 noch bei 35 Prozent. Es überwiegen Feststellungen von synthetischen Drogen, Amphetaminen, Crystal Meth. In 55 Fällen wurden 2012 Fälle von Handel bzw. Schmuggel von Rauschmitteln im Saale-Orla-Kreis festgestellt. In ganz Thüringen waren es 2012 über 8700 Fälle von Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz. Jedoch weist Eddy Krannich, Pressesprecher der Landespolizeiinspektion Saalfeld, darauf hin, dass es sich hier

nur um das bekannte „Hellfeld“ handelt. „Das Dunkelfeld dürfte höher sein“, so Krannich.

Für den Fachdienst Jugend und Familie/Jugendamt im Landratsamt des Saale-Orla-Kreises stellt sich auch die Situation für die Kinder in suchtbelasteten Familien zunehmend problematisch dar. „Den Müttern ist oft nicht bewusst, dass sie ihre Kinder durch ihren Drogenkonsum gefährden“, erklärt Mitarbeiterin Corina Fügmann. Man höre dann so Sätze wie „ich nehme es doch nur am Wochenende“. Oft wüssten die Klienten nicht so genau, was sie konsumieren. Oft sei es Crystal Meth, das aus Tschechien illegal in die hiesige Region gebracht und in Kleinstmengen gehandelt werde. „Hier ist viel Aufklärung nötig, wie gefährlich diese Drogen bzw. Beimischungen sind“, meint Corina Fügmann. „Den Kindern ist es egal, was die Ma-

ma nimmt. Sie bemerken aber, dass die Mama verhaltensverändert ist. Die Kinder geraten dadurch stark in Bedrängnis, werden verunsichert, besonders Kinder bis drei Jahre“, so Corina Fügmann. „Wir haben dann zu entscheiden, was für das Wohl des Kindes dienlich ist. Und wir mussten in diesem Jahr bereits drei Mal entscheiden, Kinder von Eltern, die verstärkt Drogen konsumieren, in Pflegefamilien unterzubringen“, erklärt Ines Krasser, Fachdienstleiterin Jugend und Familie/Jugendamt.

Die Kreissparkasse Saale-Orla kreiert eine kreisweite Aufklärungskampagne zur Gefährlichkeit des Drogenkonsums vor, gemeinsam mit dem Arbeitskreis Schule-Wirtschaft, wie Vorstand Helmut Schmidt erklärte. Auch Andreas Pfeil, Vorstand der Raiffeisen-Volksbank Saale-Orla, sicherte Unterstützung zu. ► KOMMENTAR

Suchtberatung hilft Betroffenen

Steigende Fallzahlen, bis Ende September 48 Prozent mehr Neuzugänge

Pößneck. Im Saale-Orla-Kreis gibt es nur eine Institution, die eine Suchtberatung anbietet: der Diakonieverein Orlatal. Immerhin aber mit Beratungsstellen in Pößneck, Neustadt, Schleiz und Bad Lobenstein. Die Therapeuten und Berater sind mehr als ausgelastet, leisten außerdem noch eine umfangreiche Präventionsarbeit.

Im Jahr 2013 gab es bis zum Herbst eine Steigerung der Neuzugänge an Klienten von 48 Pro-

zent, die meisten davon haben Probleme mit Drogen.

Die Spezifik bei Drogenabhängigen läge für die Suchtberatungsstelle unter anderem darin, dass sich diese Klienten nur schwer an Termine halten können, dass sie – wenn, dann – sofort ein Beratungsgespräch und Hilfe brauchen.

„Wir wünschten uns mehr Berater. Zudem werden im Landkreis zusätzliche Suchtkrankenhilfeeinrichtungen und fachärzt-

liche Angebote wie Fachärzte für Psychiatrie und Neurologie benötigt“, sagt die Leiterin der Suchtberatungsstelle, Mirjam Kupfer. Geholfen werden kann den Betroffenen durch die Vermittlung von Therapien und Entgiftungen – zum Beispiel in Rudolstadt, Stadtroda und Bayreuth. „Aber diejenigen müssen das unbedingt selber wollen“, weiß Mirjam Kupfer.

Beraten werden auch Angehörige von Betroffenen. OTZ



Die Droge Crystal, hier im Absatz eines Damenschuhs gefunden, ist in ganz Deutschland weiter auf dem Vormarsch. Foto: Stephanie Pilick/dpa

Drogenbesitz und -handel werden hart bestraft

Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz können mit Geld- und Freiheitsstrafen geahndet werden, plus Verfahrenskosten

Schleiz. Was passiert, wenn man von der Polizei mit illegalen Drogen festgestellt wird, ist gesetzlich klar geregelt. Mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe wird, gemäß Betäubungsmittelgesetz, „bestraft, wer Betäubungsmittel unerlaubt anbaue, herstellt, mit ihnen Handel treibt, sie . . . veräußert, abgibt, sonst in den Verkehr bringt, erwirbt oder sich in sonstiger Weise verschafft.“

Pro Jahr werden im Saale-Orla-Kreis fast 800 Verstöße gegen das Gesetz von der Polizei erfasst. „Bei jedem von uns festgestellten Fall kommt es zur Anzeige“, stellt der Leiter der Polizeiinspektion Saale-Orla, Thomas Lenk, klar. Über das jeweilige Strafmaß entscheidet das Gericht. „Unsere Beamten sind in Sachen Betäubungsmittelkrimi-



Ein Drogentestgerät der Polizei. Foto: Archiv

nalität sehr gut geschult“, erklärt er. Einerseits werde Hinweisen und Anzeigen gefolgt, andererseits werden im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten zunehmend Kontrollen durchgeführt. „Die Erfolgsquote dabei liegt bei 80 Prozent“, erklärt

Klaus Mergner, Leiter des Ermittlungsdienstes in der Polizeiinspektion Saale-Orla. Ein größerer Teil der jährlichen Delikte werde in den Tagen des Musikfestivals „Sonne, Mond und Sterne“ rund um Saalburg erfasst. Die Beamten seien darauf geschult, bei Personen anhand bestimmter Verhaltensauffälligkeiten zu erkennen, ob es sich um Drogenkonsumenten handelt und entsprechende Tests zu veranlassen. Teilweise sei auch die so genannte „Crystal-Kräfte“ bei Konsumenten deutlich sichtbar, wissen die Polizisten. Wer mit größeren Mengen an unerlaubten Betäubungsmitteln aufgegriffen werde, könne nach Entscheidung des Ermittlungsrichters übrigens sofort in Untersuchungshaft genommen werden. Hinzu kommen, ob

beim unerlaubten Besitz von Drogen oder bei Fahren unter Drogeneinfluss, die Kosten des Verfahrens. Das können für die polizeilich angeordnete Blutentnahme beim Arzt, Gutachten und Verwaltungskosten bereits mehrere hundert Euro sein.

Die Staatsanwaltschaft muss ein Strafverfahren einleiten, wenn der Verdacht auf eine Straftat nach § 315 c (Gefährdung des Straßenverkehrs) bzw. § 316 (Trunkenheit im Verkehr) StGB gegeben ist. Das Gericht kann dann Geld- oder Freiheitsstrafen, 1 bis 3 Monate Fahrverbot oder die Entziehung der Fahrerlaubnis plus eine Sperre zur Neuerteilung (bis 5 Jahre) verhängen. Schließlich steht die Eignung zum Führen von Kraftfahrzeugen infrage, wenn der Fahrerlaubnisinhaber unter

dem Einfluss von Drogen im Straßenverkehr angetroffen worden ist (laut Fahrerlaubnisverordnung). Der Betroffene ist dann in der Pflicht, auf Anordnung der Behörde die Fahrerlaubnis mittels ärztlichen Gutachten oder einer Medizinisch-Psychologischen Untersuchung nachzuweisen. Dazu gehören Drogenscreenings, Reaktionstests, Fragebögen und ein psychologisches Gespräch.

„Die Fahrerlaubnis wieder zu erlangen, ist für Drogenabhängige damit unmöglich, solange bei demjenigen keine tatsächliche Auseinandersetzung mit seinem Konsumverhalten und den daraus resultierenden Folgen passiert“, erklärt Regina Butz, Fachbereichsleiterin Ordnung, Gesundheit, Umwelt im Landratsamt. OTZ

„Gut drauf“ bis zum Absturz

Leistungsdroge hält länger wach

Pößneck. „Crystal Meth - diese synthetische Droge ist wohl das gefährlichste Suchtmittel der Welt. Besonders besorgniserregend: In Deutschland gibt es immer mehr Abhängige. Crystal Meth ist aufgrund des hohen Reinheitsgrades weit gefährlicher als Heroin oder Kokain. Sie macht sehr schnell süchtig und ist erheblich zerstörerischer als andere Drogen, warnen Ärzte. Depressionen, Panik, Wahnvorstellungen, Schizophrenie, Gewichtsverlust, Herzrhythmusstörungen, innere Unruhe, Schlafstörungen, Kopfschmerzen sind die Folgen. Mediziner wissen, dass die Droge das Gehirn zerstört,“ hieß es im OTZ-Ratgeber bereits im Februar 2012.

Suchtgefahr besteht bereits nach dem ersten Konsum der Droge

Crystal Meth sei vor allem deshalb so gefährlich, weil es bereits nach dem ersten Konsum süchtig machen könne. „Kurzfristige und als positiv erlebte Drogenwirkungen sind entscheidende Faktoren, ob der Gebrauch wiederholt wird oder nicht. Der Konsument fühlt sich toll, ist gut drauf, leistungsfähiger, kontaktfreudiger, fühlt sich stark, selbstbewusst, kann unangenehme Gefühlszustände besser aushalten sowie Hunger, Durst, Schlafbedürfnis und Schmerzempfinden unterdrücken“, erklärt Mirjam Kupfer, Leiterin der Suchtberatungsstelle des Diakonievereins. „Und das will man dann immer wieder haben. Schneller, höher, weiter.“

„Crystal bedient Zeitgeist. Es kann Sachen, die die Gesellschaft heutzutage verlangt. Es gibt dem Konsumenten das Gefühl, leistungsfähig zu sein, wenig Erschöpfung zu spüren. Die Konsumenten sind in einem permanenten Stresszustand,“ erklärt die Erfurter Drogenberaterin Claudia Adamczyk gegenüber OTZ. Die Konsumenten glauben, schneller und sauberer zu arbeiten. In der Realität brauchen sie für die einfachsten Verrichtungen aber sehr viel Zeit und sind ungenau.

Wenn die Wirkung der Droge nachlässt, fallen die Konsumenten in ein „tiefes Loch“. „Die Leute, die von Crystal runterkommen, sind sehr gereizt, übermüdet, körperlich und geistig erschöpft und zeigen zum Teil starke Anzeichen von Depressionen. Sie müssen sich vorstellen, ihre Muskeln sind acht Stunden angespannt, ihre Kiefermuskulatur ist verkrampft, ihre Zähne mahlen unablässig und sie sind teilweise über mehrere Tage lang wach ohne zu essen,“ so Adamczyk.

Crystal Meth gab es als deutlich schwächer dosierte Pervitin-Tabletten oder in „Panzerchokolade“ bereits im Zweiten Weltkrieg für die Soldaten. Es hielt sie wach, unterdrückte ihren Hunger, machte sie schmerzempfindlicher. Seit 1988 ist Pervitin verboten. OTZ

Ansprechpartner in der Region

Schleiz. Die Suchtberatungsstelle des Diakonievereins Orlatal ist der erste Ansprechpartner für Menschen mit Drogenproblemen aller Art.

Für Beratungen in Pößneck, Neustadt, Schleiz oder Bad Lobenstein kann man Termine unter Telefon (03647) 41 89 09 vereinbaren.

Ansprechpartnerin im Landratsamt des Saale-Orla-Kreises ist Imka Otto im Fachdienst Gesundheit unter Telefon (03663) 48 86 11 bzw. per E-Mail unter gesundheit@lra-sok.thueringen.de. OTZ

Weitere Informationen unter www.diakonieverein-orlatal.de